

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ... Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofs-gasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 1. März d. J. dem Obersten Gerichtshofes Johann Malajschitzky das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsten Entschliessung vom 26. Februar d. J. dem Chefredacteur der «Prager Zeitung» Karl Latka den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter in Liez, Josef Dörflinger, zum Rathsecretär beim Landesgerichte in Klagenfurt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Volkszählung in Oesterreich.

Die statistische Centralcommission hat die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung nach dem Stande vom 31. December 1890 mitgetheilt. Die Ziffern sind in mannigfacher Beziehung von bedeutungsvollem Interesse. Insbesondere die Zuwachspocente sind es, welche unsere Aufmerksamkeit zu fesseln geeignet wären. Im Laufe des jüngsten Jahrzehntes ist die Bevölkerung Oesterreichs um 13.8, die Wiens um 21.9, die Steiermarks um 3.2, die Salzburgs um 6.3, die Tirols um 3.8, die Triests um 8.8, die in Görz-Gradiska um 4.2, die von Borarlberg um 9.0, die Tirols um 0.9, die von Friaun um 8.2, die Böhmens um 5, die Währens um 5.5, die Schlesiens um 6.5, die Galiciens um 10.4, die der Bukovina um 13.1, die Dalmatiens um 10.1 Procent gewachsen. Gruppieren wir die Länder nach dem Zuwachspocente, so stellt sich uns demgemäss folgende Reihe absteigender Grössen dar: Wien, Niederösterreich, Bukovina, Galizien, Dalmatien, Friaun, Krain, Borarlberg, Schlesien, Steiermark, Mähren, Böhmen, Görz-Gradiska, Oesterreich und Tirol. Ein Vergleich mit den Zuwachspocenten, welche während des vorigen Jahrzehntes zu beobachten waren, dürfte in mehr denn einer Rücksicht belehrsam sein. Vom Jahre 1870 bis

zum Jahre 1880 wiesen an Zuwachspocenten auf: Niederösterreich 14.9, Oberösterreich 2.8, Salzburg 6.2, Steiermark 5.7, Krain 3.0, Triest 12.9, Görz-Gradiska 2.4, Friaun 9.8, Tirol 2.4, Borarlberg 4.0, Böhmen 7.3, Mähren 6.2, Schlesien 8.8, Galizien 8.2, die Bukovina 9.9 und Dalmatien 5.8. Setzt man diese Zuwachspocente mit denen des jüngsten Jahrzehntes in Beziehung, so zeigen sich bemerkenswerthe Schwankungen hinsichtlich der Intensität, mit welcher die Bevölkerungszunahme vor sich geht. Wir erhalten nämlich zwei Ländergruppen. In der einen hat das Zuwachspocent eine Steigerung, in der anderen einen Rückgang erfahren. Die erste Gruppe, in absteigender Reihenfolge aufgezählt, besteht aus Dalmatien mit 4.3, Borarlberg mit 4.2, Bukovina mit 3.2, Galizien mit 2.2, Görz-Gradiska mit 2.2, Krain mit 1.1, Krain mit 0.6, Steiermark mit 0.1, Oberösterreich mit 0.1 Procent. Während in diesen Ländern das Zuwachspocent in den angemessenen Maßen gestiegen ist, findet sich ein Rückgang desselben: in Triest von 4.1, in Böhmen von 2.3, in Schlesien von 2.3, in Tirol von 1.5, in Mähren von 1.3, in Niederösterreich von 0.8 Procent.

Wiewohl demnach auch in diesen Ländern die Bevölkerung nicht zurückgegangen ist, sondern sich vermehrt hat, so ist doch in dem Tempo dieser Vermehrung selbst in manchen Gebieten eine auffallende Verlangsamung eingetreten. Aehnliches zeigt sich auch bei dem Zuwachspocente der gesammten österreichischen Bevölkerung. Während die Volkszählung vom Jahre 1880 ein Zuwachspocent von 0.78 jährlich, beziehungsweise von 7.8, für das Decennium vom Jahre 1870 bis 1880 ergab, stellt sich dieselbe Ziffer für das verflossene Decennium auf 7.6. Diese Schwankung des Zuwachspocentes nach unten ist umso bedauerlicher, als die vorige Volkszählung bereits eine Verschwächung dieses Factors in Erscheinung treten ließ. Die Zuwachspocente waren nämlich von Decennium zu Decennium seit 1830: 12.5, 7.4, 4.0, dann vom Jahre 1860 an 8.2, 8.2, 7.8 und 7.6. Wenn auch der Rückgang vom Jahre 1870 bis zum Jahre 1890 nur 0.6 Procent beträgt, so ist er doch beachtenswert; doch würde man irren, wollte man ihm eine allzu große Bedeutung beimessen, denn die Zuwachspocente aller Länder weisen ähnliche Gauen auf.

Wenn unser Patriotismus sich bezüglich dieses Momentes auch leicht trösten mag, so müssen auf ihn die Ergebnisse der letzten Volkszählung für Preußen

tiefere Eindruck üben. Die nach der vorläufigen Feststellung mitgetheilten Bevölkerungszahlen können allerdings auf volle Zuverlässigkeit noch keinen Anspruch erheben. Doch bieten diese Zahlen im großen und ganzen ein immerhin ziemlich zutreffendes Bild von der im preussischen Staate während des letzten Jahrzehntes stattgehabten Bevölkerungszunahme. Während unsere Volkszählung nach dem Stande vom 31sten December 1890 die Bevölkerung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder auf 23,835,261 angibt, stellt die Volkszählung für Preußen eine Anzahl von 29,957,302 Einwohnern fest; rund 24 Millionen Einwohner stehen somit rund 30 Millionen gegenüber.

Doch diese Differenz ist es eigentlich nicht, die in Betracht kommen mag. Wohl aber ist der Umstand, daß sich Preußen während eines Jahrzehntes um 5.79 Procent vermehrt hat und demnach ein zehnjähriges Zuwachspocent von 11.3 aufzuweisen vermag, von Wichtigkeit. Seit dem Jahre 1867, wo der preussische Staat im wesentlichen bereits seine jetzige Ausdehnung erreicht hatte, vermehrte sich seine Bevölkerung um 5,935,862 Personen, also um 24.71 Procent. Dies ergibt eine jährliche Bevölkerungszunahme von 0.97 Procent, für zehn Jahre somit eine Zunahme von 9.7 Procent. Das durchschnittliche Zuwachspocent betrug in Oesterreich für den analogen Zeitraum 7.8. Die Differenz zwischen dem Zuwachspocente Preußens und Oesterreichs beziffert sich also zu Gunsten des ersten auf nicht weniger denn 1.9 Procent für zehn Jahre. Es ist allerdings in Rechnung zu ziehen, daß die vorige deutsche Volkszählung für Gesamtdeutschland ein Zuwachspocent von 0.70 aufwies. Allein der Trost, den diese Ziffer uns zuspricht, wird halb gegenstandslos, wenn wir erwägen, daß das Zuwachspocent für Deutschland während des Decenniums von 1875 bis 1885 nicht weniger denn 9.2 betrug; es bleibt aber auch nach dieser Rechnung zu unserem Nachtheile eine Differenz von 1.4 Procent übrig.

Vergleichen wir vollends das Zuwachspocent, dessen sich unser Vaterland zu rühmen vermag, mit dem anderer Culturstaaten, so gewahren wir, daß in dieser Hinsicht nur Italien und Frankreich hinter uns zurückstehen. Im Jahre 1880 war das jährliche Zuwachspocent für England 1.43, für die Vereinigten Staaten von Nordamerika 2.96, für Schweden 0.95, für Belgien 0.85, für Italien 0.56, für Frankreich 0.41; das Zuwachspocent für Frankreich ist seither bekannt-

## Feuilleton.

### Meine amerikanische Reise.

Von Victor Kálofi.

Es war ein sehr glücklicher Tag meines Lebens, als der Redacteur mich fragte: «Haben Sie Lust, nach Amerika zu gehen?» — «Wie denn nicht!» — «Dann werden Sie unser Journal auf der Ausstellung in Chicago repräsentieren. Verschaffen Sie sich einen Reisepaß.» Da fiel mir ein, was ich mit meiner Frau erleben werde? Etella ist außerordentlich nervös, sie läst sehr viele Romane, in welchen die Leute Schiffbruch erleiden, und besitzt auch keine klaren Begriffe über die amerikanischen Verhältnisse. Sie weiß, daß Amerika von Columbus entdeckt worden ist, doch aus den der Entdeckung folgenden Jahren weiß sie sich bloß auf Scalpiereien und entsetzliche Unglücksfälle zu erinnern. In erster Reihe gieng ich also zum Onkel meiner Frau, zum Better Gustav. Ihn hatte ich für die Vorbereitung des Besuchs ausersuchen. Vor seiner Frau konnte ich nicht mit ihm sprechen, wußte ich doch, sie würde also sofort ausplaudern. Ich winkte dem Alten also und tief ihn in sein Arbeitszimmer. «Lieber Onkel, ich erbitte mir Ihre Gefälligkeit in einer heiklen Angelegenheit...» — «Nun, was ist's?» — «Ich gehe nach Amerika zu gehen.» — «Zwischen den Bahnen des Alten begann das Mundstück des Pfeifenrohres bedenklich zu krachen.» — «Was zum Teufel?» — «Ja wohl, zur Ausstel-

lung... Wissen Sie, die Reise hat ihre Gefahren, doch ich gehe ihnen muthig entgegen... Ich bedaure bloß meine arme Frau... Sie besitzt keine Ahnung...» Onkel Gustav sah todtenbleich vor mir. Ich sprang auf ihn zu. «Was fehlt Ihnen, Onkel? Soll ich ein Glas Wasser bringen?» — «Nein, laß gehen. Auf wie lange gehst du hinaus?» — «Ich weiß es nicht, ich glaube, daß ich in zwei Monaten zurück sein werde.» — «So?» — «Nun, nicht wahr, Onkel, Sie werden so freundlich sein, Etella auf diese Reise vorzubereiten?... Sie ist so leicht zu erschrecken...» — «Nimmst du sie denn auch mit?» — «Keine Idee. Befreunden Sie sie bloß mit dem Gedanken, daß ich reise. Sie thun's doch?» — «Ja.» — Ich drückte dem alten Herrn die Hand und eilte davon, geradeaus in das Ministerium des Innern, um mir meinen Reisepaß zu besorgen.

In der Passabtheilung gibt es sehr höfliche Leute, und kaum hatte ich den Wunsch geäußert, einen Paß zu erhalten, als ein blonder Jüngling die Feder sofort in das Tintensfaß tauchte. Name, Beschäftigung, Alter giengen in bester Ordnung; als ich gefragt wurde, wohin es mir beliebe, schrie ich freudetrunken: «Nach Amerika!» Der junge Mann sprang so schnell von seinem Sitze in die Höhe, als ob er gestochen worden wäre. Er stellte sich mir gegenüber und schaute mich genau an. «Dann ist es nicht möglich.» — «Weshalb?» — «Weil Sie ein Zuständigkeitszeugnis und eine Polizeinote haben müssen.» — «Es wird schrecklich lange dauern, bis ich das erhalte.» — «Haben Sie keinen Bekannten hier im Ministerium? Wenn Sie welche haben, wenden Sie sich an dieselben.»

Ich hatte sogar drei Bekannte: einen hochgeborenen, wohlgeborenen und einen wohlgeborenen Herrn. Der eine duzte mich, mit dem Zweiten duzten wir uns gegenseitig und den Dritten duzte ich. Zuerst suchte ich den hochgeborenen Herrn auf. «Servus, womit kann ich dir dienen? Stets mit Vergnügen.» — «Ich bitte um ein kleinwenig Protection.» — «Ein Amt? hm... hm...» — «O nein!» — «Subvention fürs Blatt? hm...» — «Auch das nicht, bloß moralische Protection...» — «Ah, sehr gut. Und was ist das?» — «Sie sollen meine Identität constatieren.» Das Antlitz Seiner Hochgeborenen klärte sich auf; er griff sofort nach seinem Hute. «Gehen wir hinunter in die Passabtheilung. Ich werde alles in Ordnung bringen.»

Wir giengen hinunter ins Parterre. Im Corridor, vor der Thüre, fragte mich mein hochgeborener Freund: «Wohin willst du eigentlich reisen?» — «Nach Amerika.» — «So, hm...» Damit blieb er stehen, knöpfte seinen Rock bis an den Hals zu, steckte die Hände in die Taschen und sagte in gedehntem Tone: «Das ist sehr weit.» — «Das ist wahr.» — «Hast du ein Zeugnis von der Polizei?» — «Nein.» — «Ja, mein Freund, ohne ein solches weiß ich nichts anzufangen. Beschaffe dir früher eins.»

Damit ließ er mich stehen. Ich sah ihm eine Weile verwundert nach und gieng dann hinein zu meinem wohlgeborenen Freund. Er empfing mich sehr freundlich, hieß mich Platz nehmen, offerierte mir eine Cigarre und fragte mich schließlich nach meinen Wünschen. Ich rückte damit heraus; er setzte sofort seine gestickte Hausmütze auf, um mit mir in die Passabtheilung zu gehen. Ich hielt es für gerathen, ihm

lich auf 0·29 gesunken. Dies erklärt die Thatsache, daß gegenwärtig Oesterreich dichter bevölkert ist als Frankreich; in Frankreich kommen nämlich 71·2 Einwohner, in Oesterreich 73·7 Einwohner auf das Quadratkilometer. Grund zu innerer Genugthuung haben wir nur, wenn wir einen Blick auf Oesterreichs Vergangenheit werfen. Der Ländercomplex, der nun fast 24 Millionen Seelen zählt, war im Jahre 1754 von 6,134,558, im Jahre 1762 von 4,889,516, im Jahre 1784 von 7,937,404 Einwohnern bevölkert, Ungarn und Siebenbürgen verfügt nur über ein Zuwachsprocent von 11.

Es handelt sich hier freilich nur um verhältnismäßig geringfügige Ziffern. Aber sie sind doch von Belang. Dies erhellt, wenn wir den an sich unmöglichen Fall setzen, daß die Bevölkerung der gegenwärtigen Staaten sich nach den gegenwärtigen Zuwachsprocenten bis zum Jahre 2000 vermehren würde. Nehmen wir dies an, so stellen sich uns geradezu groteske Ziffern dar. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika zählen im Jahre 2000, dem Jahre Belamy's, 1195 Millionen Seelen, Deutschland ist auf 165 Millionen Einwohner angewachsen, England auf 129 Millionen, Frankreich auf 58 Millionen, Oesterreich-Ungarn auf 69 Millionen Einwohner. Aber diese Ziffern sind nur statistische Dichtung. Es ist sachlich unmöglich, daß sich eine Constanz des Zuwachsprocentes entwickle. Die Bevölkerungszunahme findet gewisse Grenzen, die theils in der Cultur, theils in den allgemeinen wirtschaftlichen und sittlichen Zuständen des Volkes gegeben sind.

Die Wissenschaft ist längst nicht mehr der Ansicht Friedrich des Großen, daß die Höhe der Bevölkerung gleichbedeutend mit dem Reichtum des Staates sei; sie ist längst nicht mehr der Anschauung eines Süßmilch, der die These erörtert, in der Menge der Einwohner liege die Glückseligkeit des Staates. Worin diese liegt? In der Culturhöhe, in der Gesittung, in der Harmonie der wirtschaftlichen Kräfte, nicht in der Erniedrigung der Cultur, nicht in der Erschütterung der Gesittung, nicht in der Schwächung des Wirtschaftslebens durch zerklüftende Geschäftigkeiten verwerflicher Art.

**Zur Lage in Böhmen.**

Wien, 3. März.

Böllige Niederlage der Altzechen — das ist das Ereignis des gestrigen Wahltages. In Böhmen hat das Interesse des Wählerfriedens, der Gedanke patriotischer Mäßigung, die Sache des politischen Erstes eine sehr schwere Niederlage erlitten. Der Wahltag in den böhmischen Landgemeinden hat schlimmer geendet, als der ärgste Pessimismus befürchten konnte. Die Altzechen sind auf der ganzen Linie geschlagen worden. Sie haben kein einziges der Mandate behauptet, welche sie in den Landgemeinden Böhmens bisher inne gehabt. Es wäre thörichte Selbsttäuschung, sich über die tiefgreifende Bedeutung dieses Wahlergebnisses hinwegsetzen zu wollen. Die Jungzechen gehen aus dem gestrigen Wahltage mit einem Gewinne von vierzehn Mandaten hervor, und es ist fast unzweifelhaft, daß der morgige Tag, an welchem die böhmischen Städte wählen, ihnen weitere Siege bringen wird.

Die Ursachen des rapiden Anwachsens der jungzechischen Bewegung sind bekannt. Man weiß, daß die

Altzechen selbst einen Theil der Schuld daran tragen, daß sie die längste Zeit mit ihrer Unentschiedenheit, mit dem Mangel eines festen Einsehens für die Politik der Mäßigung, mit ihrer Sucht, Regierungspartei und Opposition zugleich spielen zu wollen, die Wählerschaften kopfscheu gemacht und in das jungzechische Lager getrieben haben. Aber es wäre ungerecht, nicht anzuerkennen, daß die altzechische Partei, oder besser gesagt, jener Rest derselben, der noch nicht zu den Jungzechen übergetreten war, in der letzten Zeit sich seiner Pflicht bewußt worden und namentlich in dem Wahlausrufe sich und das zechische Volk mit erstem Nachdruck an die Anforderungen des Patriotismus und an die staatlichen Exigenzen erinnert hat. Allein die Partei war der mit fanatischer Kraft geführten Agitation der Jungzechen nicht mehr gewachsen, welche alle nationalen und staatsrechtlichen Bedenken dieses so tüchtigen, aber auch so übermüthigen und so leicht erregbaren Volkes bis zur Gluthitze entflammten und die Nation in einen Taumel hineinsetzten, dessen Folge eben das gestrige Wahlergebnis bildet.

Es ist das Unglück des zechischen Volkes, daß es, wie Kieger vor einigen Tagen sagte, ein langes Wohlfinden nicht verträgt. Die Rechte einer Regierungspartei zu genießen und gleichzeitig deren Pflichten zu erfüllen, das steht den Zechen auf die Dauer nicht an, und daher, wie Kieger sagte, die periodisch sich erneuernden Rückfälle in die Oppositionsucht, die Friedensbrüche, das übermüthige Herausfordern des Geschicks. Ein Ausdruck und die unmittelbare Folge dieser avirischen Neigung, welche einst zur Schlacht am Weißen Berge geführt hat, ist die ganze jungzechische Bewegung, ist der gestrige Wahltag. Wenn der 4. März ebenso endet, dann hat sich das zechische Volk gänzlich der Partei des rücksichtslosen Chauvinismus, des einseitigen Radicalismus, der ausschließlichen Tollheit ausgeliefert, dann ist die Zeit der zechischen Boulanger, Laifant und Déroutéde gekommen.

Die Republik Frankreich hat es bislang verstanden, diese Leute unschädlich zu machen. Das monarchische Oesterreich mit der Kraft seiner dynastischen und gesamtstaatlichen Traditionen wird umso leichter imstande sein, dieser subversiven Elemente Herr zu werden. Wir möchten nur wünschen, daß das zechische Volk selbst dabei nicht allzu sehr zuschaden kommt. P.

**Politische Uebersicht.**

(Reichsrathswahlen in Krain.) Bei den vorgestriegen Wahlen wurden in Krain, wie vorauszusehen war, sämtliche fünf Candidaten des slovenischen Central-Wahlcomités gewählt. Die Veränderungen, welche hier vorkommen, sind rein persönlicher Natur, indem im Bezirke Krainburg statt des bisherigen Abgeordneten Prinzen Ernst Windisch-Grätz Graf Hohenwart gewählt wurde, der im aufgelösten Abgeordnetenhaus das Mandat des Städtebezirkes Laibach inne hatte, während im Bezirke Gottschee, den bisher der slovenische Landesgerichtsrath Jakob Hren vertrat, ein neuer Mann, Schuldirektor i. R. Povše, gewählt wurde.

(Aus Spalato.) 4. März, wird telegraphiert: Gestern unternahm der Platzcommandant und die Beamten der politischen Behörden von Spalato mit den Officieren und Cadetten des deutschen Geschwaders mit der Bahn einen Ausflug nach Sebenico, wo sich die Beamten dieser Stadt und die Officiere des österrei-

chisch-ungarischen Schulschiffes „Schwarzenberg“ Gesellschaft angeschlossen. Die Weiterfahrt gieng am Wasser nach Scardona und zu den Krka-Fällen, worauf nach Sebenico zurückgekehrt und diese Stadt besichtigt wurde. Während der Mittagstafel wurden gegenseitig zahlreiche herzliche Trinksprüche ausgedrückt.

(Dr. Kieger) verabschiedete sich vorgestern von seinen Familien-Angehörigen und verließ Prag. Man glaubt, er gehe an die Riviera.

(Aus Graz) wird gemeldet: Nach einem Besuche des Bürgermeisters Dr. Portugal an den Gemeinderath ist das Communalanlehen von 2 1/2 Millionen nicht nur vollständig erschöpft, sondern es wurden bereits 800.000 Gulden mehr ausgegeben; es werden wohl mit Bezug auf zahlreiche bevorstehende Bauarbeiten, wie Kasernen, Volkssbäder, Theater, Schlachthäuser dergleichen, eine neue Anleihe von drei Millionen genommen werden.

(Zur Situation.) Die Bedeutung des Wahlergebnisses vom 2. März wird von den Wählern ein Sieg der extremen über die gemäßigten Parteien bezeichnet, so weit Niederösterreich und die Wahlbezirke Böhmens in Betracht kommen. In Wien haben die Altzechen im großen Ganzen ihren Stand behauptet, bloß ein Bezirk ist an die jungzechische liberalen Partei übergegangen. Die Partei liberalen hatten — abgesehen von der schweren Lage in Niederösterreich — keinen schlechten Erfolg in Galizien wurde — im Einvernehmen mit der Parteileitung — eine größere Zahl von politischen Jungreuten gewählt.

(Reichsrathswahlen.) Bis jetzt wurden gewählt: 21 Deutsch-Liberale, 2 Mitglieder des Ronini-Clubs, 10 Clericale, 1 Deutsch-Conservativ, 7 Antisemiten, 17 Jungzechen, 5 Altzechen, 2 Zechen, 1 Feudaler, 21 Polen, 8 Ruthenen, 2 Rumänen, 5 Slovenen, 1 Mitglied der Mittelpartei, 1 Großgrundbesitzer, zusammen 104 Abgeordnete.

(Der frühere Abgeordnete Stopalik) ist vorgestern vom Schlage gerührt worden und gestorben. Er war bei der jüngsten Wahl nicht durchgedrungen. Stopalik, ein bäuerlicher Abgeordneter aus Mähren, erschien im Hause stets in bunter hantelichter Tracht.

(Die Landgemeinden Schlesiens) wählten vorgestern drei Abgeordnete. In Troppau wurde der bisherige Abgeordnete Antisemit Fürtl gegen die Conservativen Baron Nolsberg mit 141 Stimmen und in Teschen der Pole Pater Swiezy wieder gewählt, somit verloren nun die Antisemiten Schlesien.

(Ungarn.) In der vorgestriegen Konferenz der liberalen Partei skizzierte der Ministerpräsident Szapary die Antwort, welche er dem Abgeordneten Helyi auf seine Interpellation über die in Bulgarien züglichen Arbeitsprogramme des Hauses geben wird. Ministerpräsident die Erklärung ab, daß er in den nächsten Tagen den Gesetzentwurf über die Verwaltungsreform einreichen werde.

(Der Paps) wohnte vorgestern um 11 Uhr vormittags einer feierlichen, vom Cardinal Melchior in der sizilianischen Kapelle anlässlich des Jahresfestes der Krönung celebrierten Messe bei. Bei derselben waren die Cardinäle, das diplomatische Corps, die

sofort zu erklären, daß ich nach Amerika reise. «Nach Amerika?» rief er und warf seine Hausmütze ungestüm auf den Schreibtisch. Eine Weile brummte er in sich hinein, dann sagte er laut: «Ich kann Ihre Identität allein nicht constatieren. Suchen Sie sich noch jemanden.» (Seit zehn Jahren waren wir «per du.»)

Ich lief schnell zu dem hochwohlgebornen Herrn hinunter, der ein entfernter Verwandter von mir war. Als der Junge gehört hatte, wovon die Rede war, unterbrach er mich aufgeregten Tones: «Ich bitte, ich befinde mich am Anfang meiner Carrière; weisen Sie mich nicht ein in solche Dinge. Ich habe nichts gesehen und nichts gehört. Gehen Sie zur Polizei.» Ich wähnte, der unglückliche junge Mensch sei plötzlich verrückt geworden. Ich ließ dieses komische Ministerium sofort hinter mir und gieng zum Oberstadthauptmann. Er hörte mich an, nahm die Generalien zu Papier, ließ einen Concipisten rufen, flüsterte mit ihm und entließ mich, nachdem er wiederholt auf mich gewiesen hatte.

Vor dem Thore traf ich zwei Männer, auf dem Wege begegnete ich ihnen noch zweimal und später sah ich sie wiederholt vor meinem Fenster aufundabgehen. Was wollen diese Zwei? Den übrigen Rest des Tages brachte ich ruhig zu. Am nächsten Morgen, ich lag noch in süßem Schlummer, traten mein Schwiegervater und meine Schwiegermutter zu uns herein. Sie umarmten und küßten uns; meine Schwiegermutter weinte sogar ein hübsches Stück. Mein Schwiegervater jedoch führte mich, kaum daß ich angekleidet war, in mein Arbeitszimmer. «Karl,» rief er, «um was für eine Summe handelt es sich, und ist sie noch zu ersetzen?» — «Ich verstehe nicht.» — «Zwei, dreitausend

Goldgulden habe ich mit mir gebracht, ebenso viel könnte ich mir noch verschaffen. . .» — «Ja, wozu denn? Um Himmelswillen, erklären Sie mir Ihre räthselhaften Worte!» Er griff in die Tasche und holte folgendes Telegramm hervor: «Karl macht sich nach Amerika fertig. Um Himmelswillen, eilt hieher, um ihn zu retten. Gustav.»

So hatte Onkel Gustav meine Frau vorbereitet. Ich brach in ein zwerchfellerschütterndes Lachen aus. Mein Schwiegervater beobachtete mich unruhig. «Ja, um Gotteswillen, wie konnten Sie nur so etwas vermuthen? Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort. . .» — «Dein Ehrenwort?» fragte mein Schwiegervater voll Hohn. Er hatte das Wort sicher zwischen zwei Gänsefüße gesetzt. «Ich verwalte doch kein Geld. Ich komme gar nicht in die Nähe davon.»

Mein Blick streifte die Straße: dort standen, die Augen auf meine Fenster geheftet, meine zwei Männer von gestern. Es ist klar, das sind Detectives. Nun, das ist kein Scherz mehr. Vor allem eile ich mit meinem Schwiegervater zum Redacteur meines Blattes.

«Mein Herr, ich reise nicht. Es ist unmöglich. Ich könnte es in meinem ganzen Leben nicht verschmerzen, daß ich in Amerika gewesen bin.» Hierauf lief ich zur Polizei und ließ mir die zwei Detectives vom Hals nehmen. Sonst gieng ich nirgendwo hin, doch schwieg ich wie ein Grab, daß es in meinem Leben 24 Stunden gegeben hat, in welchen ich Vorbereitungen zu einer Reise nach Amerika traf.

So oft ich meinen hochgebornen, hochwohlgebornen und wohlgebornen Freunden begegne, schauen sie mich verblüfft an: Wie, dieser Mensch ist noch immer in Europa?

**Soll ich, soll ich nicht?**

Roman von Max v. Weikenthurm.

(12. Fortsetzung.)

Er schuldete dies nicht nur seiner armen, gepöbelten Hilda, sondern auch dem Namen seiner Natur. Natürlich war man in der Gesellschaft gern bereit, dieser seiner Handlungsweise einen erneuten Spruch des großherzigen Edelfinns Waldau's zu geben; er besaß die Mutter glücklich, welche einen solchen Spruch in leisem Bedauern meinten, Baronin Hilda wäre doch eigentlich ein Bild ohne Gnaden, und hätte diesem vollendeten Cavalier eine lieb-süßliche, warmherzigere Lebensgefährtin wünschen mögen.

Nur sehr langsam erholte Hilda sich; trotz des unbeschränkten Besuchs des Arztes wollte es ihr nicht gelingen, grenzenlose Apathie von sich zu schütteln, welche ihrer bemächtigt, seit das Fieber aufgehört hatte. Sie fragte weder nach dem Baron, welcher natürlich zurückgekehrt war, noch nach näheren geliebten Details, welche er über den Verlauf der Krankheit seinen Freunden zum besten gab, ersuhr

und zahlreiche Fremde anwesend. In den Sälen und Loggien, welche das Cortège mit dem Papste, der auf der sedia gestatoria getragen wurde, passierte, war eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt.

(Aus Serbien.) Auf der Tagesordnung der vorgestrigen Sitzung der serbischen Stupschina stand die Auslieferung des Deputierten Dragisa Stanojević. Derselbe verteidigte sich selbst in ungemein heftiger Rede, weshalb er vom Präsidenten unterbrochen wurde. Der Rest der Sitzung wurde geheim durchgeführt. Die Stupschina bewilligte mit allen gegen zehn Stimmen theilweise für, theilweise gegen die Auslieferung.

(In der französischen Kammer) fragte vorgestern der Abgeordnete Dourville-Maillefeu an, um dem Scandal mit der Spielbank in Monaco ein Ende zu machen. Der Minister des Aeußeren erwiderte, dass Frankreich durchaus nicht ein Protectorat ausübe, wie man ihm zuschreibt; eine diesbezügliche diplomatische Intervention wäre inopportun. Der Zwischenfall ist damit geschlossen.

(Antislaverei-Congress.) Vom 28. bis 30. April d. J. tagt in Brüssel der zweite internationale Antislaverei-Congress; Afrika-Erforscher, Vertreter belgischen, deutschen, französischen, italienischen Antislaverei-Gesellschaften nehmen an ihm theil. Der Congress soll darüber berathen, in welcher Weise die Mittel zu beschaffen sind, um die katholische Antislavereibewegung zu fördern und militärische Expeditionen nach Afrika auszuführen.

(In Berlin) nimmt man in aller Höflichkeit den von der Umkehr, die sich in den großen und leichten Pariser Blättern vollzogen hat, seit — der Reichsanzeiger mit dem Hauptfahle gewinkt, und lässt viele Umwälzung aller Schuld auf die Sündenböcke Veroulé und Cassagnac als Sühne gelten. Damit ist der Zwischenfall an sich abgethan.

(Die spanischen Cortes) wurden vorgestern eröffnet. Die Thronrede hebt die engen Beziehungen Spaniens zu dem päpstlichen Stuhle hervor und stellt eine Amnestie für politische Vergehen, die Verabminderung der Ausgaben und die Consolidierung der schwebenden Schuld in Aussicht.

(Das neue norwegische Cabinet.) Der König betraute den Gymnasial-Director Steen mit der Bildung des neuen norwegischen Cabinets. Steen galt bisher für einen Gegner der Union Norwegens mit Schweden.

Tagesneuigkeiten.

St. Majestät der Kaiser haben, wie die „Linzer Zeitung“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Sanct Martin 80 fl. und, wie das ungarische Amtsblatt meldet, dem Budapest-Tabaner Kinderschutzbereine 100 fl. zu spenden geruht.

(Die Auswanderung aus Galizien.) Zu Beginn des kommenden Frühjahres begibt sich eine polnische Expedition aus Galizien nach Brasilien, um dort die Zustände in den bereits bestehenden polnischen Colonien zu untersuchen und die Bedingungen zur Anlegung neuer Colonien zu studieren. An der Spitze dieser Expedition stehen der Gelehrte Dr. Josef Sie miradzki, ein Bruder des gleichnamigen Malers, und der Professor der Hochschule für Bodencultur in Dublany, Professor Dr. Klobukowski. Die Landung erfolgt in Rio de Janeiro; von dort geht es in die Provinz St. Paulo und nach Pavana, wo die Expedition bis October verbleibt, dann den Kionegro entlang nach Montevideo bis zur Grenze Araucans und zurück über Pampas. Die Dauer der Forschungsreise ist für ein Jahr berechnet.

(Die älteste Banknote.) Den Berichten der englischen Tagespresse zufolge ist das britische Museum unlängst in den Besitz einer interessanten chinesischen Banknote gelangt, welche aus dem ersten oder einem der ersten Jahre der Regierung des ersten Kaisers der Ming-Dynastie datiert. Das historische Interesse, welches sich an diese Banknote knüpft, ist gewiss sehr groß, denn sie ist älter, als die im Jahre 1401 gegründete erste europäische Bank von Barcelona. Die ersten Banknoten in Europa wurden bekanntlich 1688 von der Bank in Stockholm ausgegeben, also um drei Jahrhunderte später, als das erwähnte chinesische Papiergeld. Nur die gestempelten Lederstückchen, welche Kaiser Friedrich II. im Jahre 1241 bei der Belagerung von Faenza hatte schlagen lassen, wären unserer Banknote an Alter noch überlegen.

(Selbstmorde in Monte Carlo.) Aus Monte Carlo kommt wieder einmal die Kunde von drei Selbstmorden. So hat sich in Mentone ein durch die Bank ruinierter Officier, in Nizza gleichfalls eine um Hab und Gut gekommene Dame ums Leben gebracht. Letztere, eine schöne, elegante Fremde — wie man glaubt, Amerikanerin — warf sich unter den Zug und wurde gräßlich verstümmelt. Ein französischer Advocat endlich, der die ihm anvertrauten Gelder seiner Klienten verloren hatte, versuchte im Hotel sein Leben durch Gift zu enden, wurde aber gerettet und ins Gefängnis gebracht.

(Das Koch'sche Heilverfahren.) Eine ungewöhnlich vollständige Heilung mit der Koch'schen Lymph wurde im Frankfurter Heiliggeist-Hospital bei dem Dienstmädchen Vina Stein bewirkt. Dasselbe wurde hochgradig lungenleidend im November v. J. in das genannte Hospital aufgenommen, erhielt nach und nach 20 Einspritzungen und wurde vorgestern mit den Glückwünschen der Aerzte als vollständig geheilt entlassen. Zur Erholung ist das Mädchen auf einige Tage in seine Heimat abgereist.

(Der Winter in Griechenland.) In ganz Griechenland, besonders in Thessalien, herrscht ein fürchtbares Winterwetter. Der Schnee liegt in manchen Districten fünfzehn bis zwanzig Fuß hoch; ganze Dörfer sind eingeschneit und vom Verkehre abgeschnitten. In Athen hielt der Schneefall drei Tage an.

(Eine Götter-Statistik.) Professor Liebermann in Leipzig hat eine ganz eigenartige Arbeit zuwege gebracht. Er zählte aus Mythologien die Götter und Halbgötter zusammen, welche von den Bewohnern Europa's, von der Zeit der Griechen und Römer angefangen, verehrt wurden. Professor Liebermann fand deren mehr als sechstausend. Und heute ist von dieser Armee von „Himmelschen“ nichts übrig geblieben als die Namen.

(St. Cloud.) Die Ruinen des Schlosses von St. Cloud sollen endlich abgerissen werden. Der festgesetzte Termin; da ließ der Freiherr seine Gemahlin endlich um die Gunst einer Unterredung bitten. War für Hilda eine Verneinung zu große Kraftanstrengung oder sehnte sie sich selbst danach, wieder einmal nach langen Wochen in das Antlitz des Gatten zu schauen? Thatsache blieb, dass sie ihm die erbetene Unterredung ohneweiters zugestand.

Er war denn doch etwas frappiert, als er bei seinem Eintritte die gewaltige Veränderung wahrte, welche eine verhältnismäßig kurze Spanne Zeit in der äußeren Erscheinung der Frau hervorgebracht hatte, welche seinen Namen trug. Abgezehrt bis zur Unkenntlichkeit, mit blassen Wangen und tief in ihren Höhlen liegenden Augen, so ruhte sie, in ein weißes Morgenkleid gehüllt, auf der Chaiselongue, welche man an das Fenster gerückt hatte.

War es nur der Schmerz um den Dahingegangenen, welcher sie so gänzlich verändert hatte, oder nagte ein anderer geheimer Kummer an ihrem Herzen? Das war die Frage, welche bei Hilda's Anblick sich dem Freiherrn von Waldau unwillkürlich aufdrängte.

„Du hast gewünscht, mich zu sprechen, Karl?“ sagte sie mit matter Stimme. „Auch mir ist, da ich für länger von hier scheiden soll, die Gelegenheit, einige Fragen an dich zu stellen, erwünscht. Ich möchte dich bitten,“ fügte sie mit schmerzlichem Zucken der Lippen hinzu, „mir hinsichtlich meines vereinigten Bruders einige Fragen zu beantworten.“

„Hauptsächlich, um dir seinetwegen jene Aufschlüsse zu geben, welche du zu fordern berechtigt bist, bin ich hier, meine arme Hilda,“ sprach der Freiherr in sanft vernehmlichem Tone.

(Fortsetzung folgt.)

zöfische Minister der öffentlichen Arbeiten hat zu diesem Zwecke 30.000 Francs zur Verfügung gestellt. Die Reste der im Kriege 1870 durch Brand zerstörten Sommerresidenz Napoleons III. waren eine Gefahr für die Umgebung geworden.

(Worb aus Eifersucht.) Aus Lemberg wird berichtet: In einem mitten in der Stadt gelegenen Hause ist gestern hier der Leichenbestattungs-Unternehmer Emil Opuchlak von seiner Concubine, der 25jährigen Marie Kobryn, aus Eifersucht mit einer Hacke erschlagen worden. Die Mörderin stellte sich nach vollbrachter That selbst dem Strafgerichte.

(Wohlthätigkeitsstiftung.) Aus Budapest wird telegraphisch gemeldet: Der Kämmerer Kornel Fozsa und Gattin, deren Ehe kinderlos blieb, haben vier Budapester Häuser mit einem Reinertragnis von 25.000 fl. der Regierung behufs Gründung eines freiweltlichen adeligen Damenstiftes nach dem Muster des in Brünn bestehenden zur Verfügung gestellt. Das Stift tritt mit 1. Mai ins Leben.

(Verhaftung eines Steuer-Controllors.) Aus Budapest wird berichtet: Der Steuer-Controllor Christofy, der vor einigen Wochen aus Ungarisch Rosenau geflüchtet ist, wurde in Newyork durch den Bundes-Marschall verhaftet. Christofy gestand, dass er als Steuer-Controllor durch 6 Jahre Unterschlagungen verübt habe.

(F. du Boisgobey.) Einer der beliebtesten französischen Romanciers, Fortuné du Boisgobey, ist vorgestern an den Folgen eines Schlagflusses gestorben. Boisgobey, der ein Alter von 69 Jahren erreichte, war literarisch sehr fruchtbar; er schrieb etwa sechzig Romane, die sich durch eleganten Stil, klare Exposition und spannende Handlung auszeichneten.

(Die Fahrt von Europa nach New-York) wird zur Zeit, wie die Führer transatlantischer Dampfer berichten, durch ungeheure Eismassen auf der Höhe von Neufundland erschwert. Das Auftreten derselben in so früher Jahreszeit ist sehr ungewöhnlich und wird als Beweis dafür angesehen, dass im hohen Norden der diesjährige Winter äußerst milde gewesen ist.

(Die Elektrizität im Frisiersalon.) Edison soll ein Mittel gefunden haben, um mit Hilfe der Elektrizität das Kopfhaar des Menschen zu frisieren und lockig zu machen. Die Operation soll nur eine Minute in Anspruch nehmen.

(Vertraulich.) Freier: „Herr Commerciensrath, ich bitte um die Hand Ihrer Tochter.“ — „Ja, welcher denn?“ — „Unter uns, Herr Commerciensrath, welche könnten Sie mir wohl am besten empfehlen?“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Reichsrathswahlen in Görz und Istrien.) Zum Reichsrathsabgeordneten der Landgemeinden-Bezirke Görz-Tolmein-Sessana wurde Seminarprofessor Dr. Anton Gregorčić mit 187 Stimmen gewählt. Der bisherige Abgeordnete Dr. Ritter von Tonkli erhielt 79 Stimmen. In Bolosca wurde der kroatische Candidat Professor Alois Spinčić mit allen gegen eine Stimme gewählt.

(Uniformierung von Postbeamten.) Der Handelsminister Marquis Bacquhem hat folgende Verordnung erlassen: Auf Grund der Allerhöchsten Entschliessung vom 4. Jänner 1891 und mit Bezug auf die hierortigen Verordnungen vom 20. Juni 1873 und vom 20. Juli 1873 wird den Postmeistern, Postexpedienten und Postexpeditoren das Tragen der nach Verordnung des Gesamtministeriums vom 20. October 1889 für die vierte Kategorie der Staatsbeamten vorgeschriebenen Dienstuniform mit folgenden Unterscheidungen gestattet: Am Dienstrode sind statt der goldenen Achselschnüre solche aus Silber, und statt der vergoldeten Metall-Abferknöpfe am Dienstrode, Uniform-Bilet und Mantel sind solche aus weißem Metalle anzubringen. Zur Distinction sind bei den Postmeistern je zwei, bei den Postexpedienten je eine goldene Rosette auf den Achselschnüren zu verwenden; dagegen hat bei den Postexpeditoren jede weitere Distinction auf den Achselschnüren zu entfallen. Insofern auf Grund der Allerhöchsten Entschliessung vom 31ten Juli 1890 mit der hierortigen Verordnung vom 1. September 1890 für die im Verkehrsdienste verwendeten Beamten der Post- und Telegraphen-Anstalt das Tragen einer Uniformblouse im Dienste innerhalb der Amtsräume eingeführt wurde, wird unter den gleichen Bedingungen auch den Postmeistern, Postexpedienten und Postexpeditoren der Gebrauch der Uniformblouse mit der Unterscheidung gestattet, dass die Distinctionszeichen aus Silber statt aus Gold herzustellen sind. Die Distinctionszeichen sind für die Postmeister und Postexpedienten die gleichen wie beim Dienstrode, nämlich je zwei, beziehungsweise eine Rosette, jedoch aus Silber, auf den Parolis aus orangefelbem Sammt; die Uniform der Postexpeditoren hat als Distinctionszeichen je ein silbernes Posthorn auf den Krangendecken der Parolis zu tragen. Vom 1. Jänner 1892 ab dürfen die Postmeister, Postexpedienten und Postexpeditoren, insofern sie gewillt sind, Uniform zu tragen, nur in einer den vorstehenden Bestimmungen entsprechenden Uniform erscheinen; bis zu diesem Zeitpunkte

können die allenfalls vorhandenen, den bisherigen Bestimmungen entsprechenden Uniformen weiter getragen werden. Das Tragen der Uniform bei Ausübung eines Nebenberufes ist unzulässig.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Februar ist für Laibach folgende Gewerbebewegung zu verzeichnen, und zwar: Freie Erwerbszweige haben angemeldet: Katharina Primožič, St. Petersstraße 26, Handel mit Obst; Agnes Stefan, St. Petersstraße 33, Greislerei; Barthelma Gaber, Glockengasse 9, Greislerei; Theresia Kutnar, Karlstädterstraße 7, Greislerei; Gertraud Arhar, Wienerstraße 7, Greislerei. Zur Ausübung handwerksmäßiger Gewerbe wurden zugelassen: Josef Gorenc, Zimmermannsgasse 3, als Schuhmacher; Alois Kofirnik, Castellgasse 10, als Kleidermacher; Josef Vasežky, Deutscher Platz 7, als Kleidermacher; Anton Matovec, Austraße 12, als Schuhmacher. Concessionierte Gewerbe wurden verliehen: dem Josef Vokar, Begagasse 10, eine Gasthaus-Concession; der Anna Sedej, Theatergasse 10, ein Ausloch; der Ursula Tome, St. Petersstraße 3, eine Fremdenherberge. Ueberfiedlung der Gewerbe wurde bewilligt, und zwar: Franz Svetlič, Ausloch, aus der Elefantengasse 5 an den Rain 16; Theresia Klemenčič, Gasthausgewerbe, aus der St. Petersstraße 3 an die Polanastraße 59; Josef Auspitzer, Mechaniker-Gewerbe, aus der Zubengasse in die Bahnhofgasse 11; Franz Kramar, Gradežkydorf 6, hat die Gasthaus-Concession aus dem Nachlasse der Gertraud Zagorc gepachtet.

(Ein Gewohnheitsdieb vor Gericht.) Der 47 Jahre alte Martin Fribar, gewesener Gärtner, nun Vagant, stand gestern zum fünfzehntenmale des Diebstahls angeklagt vor den Schranken des Gerichtes. Nach Abbüßung einer fünfjährigen Kerkerstrafe am 16. September vorigen Jahres aus der Strafanstalt Capodistria entlassen, erhielt er den Betrag von 7 fl. 73 kr. auf den Weg, welchen er jedoch in den nächsten Tagen bereits in verschiedenen Gasthäusern Innerkrains verzehte. Dann aber verlegte er sich sofort wieder auf sein „Handwerk“, den Diebstahl, und entwendete, so viel bekannt geworden, dem Josef Strojnar in Breg, der Karoline Treo, Johanna Beč, Johann Cuzak, Maria Bičič und Katharina Jelovšek — sämtlich in Laibach — verschiedene Waren und Wertgegenstände. Fribar ist geständig, die ihm zur Last gelegten Diebstähle ausgeführt zu haben, und wurde vom Gerichtshofe zu acht Jahren schweren Kerkers mit einer Feste monatlich verurtheilt und dessen Anhaltung in einer Zwangsarbeitsanstalt für zulässig erklärt.

(Todschtlag.) Bei der gestrigen zweiten Verhandlung hatte sich der 21 Jahre alte Kaisersohn Jakob Kos aus Kauran im Bezirke Stein des Verbrechens des Todschtlages zu verantworten. Derselbe hatte nach einem Wirtshausstreite am 27. December v. J. dem Bauernsohn Franz Zagar in Podbruska mit einem Holzschneidmesser mehrere Schläge auf den Kopf versetzt, so zwar, daß Zagar bewusstlos zu Boden stürzte und eine halbe Stunde später seinen Geist aufgab. Der Angeklagte wurde zu 5 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich, verurtheilt.

(Mittelschultag.) Die mathematisch-naturhistorische Section des diesjährigen Mittelschultages wird einige für den Unterricht bedeutsame Fragen behandeln, darunter: Vereinfachungen in der Algebra an den Oberclassen, Vertheilung des geometrischen Lehrstoffes des Obergymnasiums so, daß die Stereometrie hinter die Trigonometrie und analytische Geometrie verlegt wird. Reduction des physikalischen Unterrichtsstoffes am Gymnasium. Austausch von Naturobjecten zwischen den einzelnen Anstalten. Darstellende Geometrie an Realschulen. Eine räumliche Darstellung der Tonreihe und ihre Ausnützung in einem Apparate als Lehrmittel im musikalischen Unterrichte. (Mit Demonstrationen.)

(Verkehrsstörung.) Aus Gili wird unterm Vorgefrigen gemeldet: Zwischen Gili und Tüffer wurde bis auf weiteres der gesammte Eisenbahnverkehr eingestellt, nachdem seit Mittag über 12 Lawinen auf dieser Strecke niedergegangen sind. Unmittelbar nach Passirung der Tremersfelder Strecke durch den Wien-Triester Schnellzug gieng nachmittags eine ausgedehnte Lawine nieder, so daß die Verkehrseinstellung nothwendig wurde. Außer den Eisenbahnarbeitern sind 20 Sträflinge aus Gili mit dem Freimachen der Strecke beschäftigt. — Durch Aufgebot zahlreicher Arbeiter gelang es abends, eine Geleise für den Verkehr wieder frei zu machen, doch muß die Strecke nachts wegen der weiter drohenden Lawinen überwacht werden.

(Löschung kleiner Sackposten.) Seit Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes vom 22. Juni 1888 wurden bis 1. December 1890 im Sprengel des Oberlandesgerichtes Graz 66.847 kleine Sackposten im Gesammtbetrage von 3,259.421 fl. 70 kr. zur grundbücherlichen Löschung gebracht.

(Typhus in Pola.) Die Typhus-Epidemie in Pola hat, wie amtlich constatirt wurde, im Monate Februar erfreulicherweise sowohl bei der Civilbevölkerung als beim Militair abgenommen, und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Krankheit ihrem Uebelthun nahe sei.

(Gemeinbewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Weizelburg wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher der Hausbesitzer und Handelsmann Anton Stepic in Weizelburg; zu Gemeinderäthen: Peter Gilly, Postmeister und Realitätenbesitzer in Weizelburg, und Johann Sterbinc, Oberlehrer in Weizelburg.

(Der katholische Verein) in Laibach veranstaltet am kommenden Sonntag in den Vereinslocalitäten eine Tombola. Anfang um halb 6 Uhr abends.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“. Wien, 4. März, abends. (Reichsrathswahlen.) Von den 32 böhmischen Städtewahlen ist bisher aus 28 Bezirken das Ergebnis bekannt, aus vier Wahlbezirken ist dasselbe aber noch ausständig. Gewählt wurden 11 Deutsch-Liberale, 1 Deutsch-Nationaler, 1 Altzeche und 1 Jungzeche. Es sind vier Stichwahlen erforderlich zwischen Altzechen und Jungzechen, und zwar eine in Carolinenthal, drei in Prag, darunter zwischen Dr. Rieger und dem Jungzechen Dr. Trojan. Der deutsche Bählcandidat Dr. Schmeykal erhielt in Prag und Carolinenthal eine große Stimmenanzahl. Das officielle Scrutinium in Prag findet erst morgen statt. Die Deutsch-Liberalen gewannen den Wahlbezirk Tetschen mit 1658 Stimmen von den Deutsch-Nationalen, deren Candidat Knož 356 Stimmen erhielt. Die Jungzechen nahmen den Altzechen sieben Mandate definitiv ab. — Bei den Bukowinaer Städtewahlen nahmen die Deutsch-Liberalen den Rumänen ein Mandat ab, das Resultat einer Wahl ist noch ausständig. Die Salzburger Städte wählten 2 Deutsch-Liberale (Reil und Rottmayr). Von 13 mährischen Städtewahlen sind bisher 11 bekannt; gewählt wurden 8 Deutsch-Liberale und 3 Altzechen. Die Deutsch-Liberalen nahmen den Deutsch-Nationalen ein Mandat ab, sonst blieb der Besitzstand unverändert. Von 13 galizischen Städtewahlen sind bisher zehn bekannt, und wurden durchaus Polen gewählt.

Graz, 4. März. Der durch einen Lawinensturz unterbrochene Bahnverkehr zwischen Gili und Tüffer wurde wieder aufgenommen.

Prag, 4. März. Große Sorgen machte der Prager Bevölkerung der heute um 2 Uhr nachts begonnene Eisgang, da jedoch bei dem bisher ganz ruhigen Eisgang keine größere Wasserstauung vorkam, scheint eine Ueberschwemmungsgefahr vermieden. Trotzdem wurden die Parteien in den niedrig gelegenen Stadttheilen delogiert. Die provisorische Karlsbrücke wurde für jeglichen Verkehr abgesperrt.

Lemberg, 4. März. Die polnischen und jungruthenischen Blätter geben ausnahmslos der Befriedigung über den würdigen Verlauf und den günstigen Erfolg der galizischen Landgemeindevahlen Ausdruck, wobei sie betonen, daß das Wahleresultat Gewähr für ein einträchtiges Zusammenwirken sämtlicher galizischer Abgeordneter im Interesse des Reiches, des Landes und der beiden Nationalitäten bietet.

Paris, 4. März. Laut einer seeben eingetroffenen Verfügung sind Reisende, welche den Orient-Expresszug benutzen und directe Billets Paris-München haben, vom Passzwange befreit.

London, 4. März. Reuters Office meldet aus Zanzibar, Tipoo-Tip soll in schwer krankem Zustande in Ugogo eingetroffen sein. George Mackenzie, der Director der ostafrikanischen Gesellschaft, ist in Zanzibar eingetroffen.

Sofia, 4. März. Der Jahrestag der Befreiung Bulgariens und der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Serbien wurde mit einem Tebeum in Anwesenheit des Prinzen und der Minister, sodann mit einer Truppenrevue gefeiert.

Odessa, 4. März. Die Schiffahrt stockt abermals infolge des Frostes; der Verkehr auf den südöstlichen Eisenbahnen gestaltet sich der neuerlichen Schneewehe wegen schwierig.

Buenos-Ayres, 4. März. Einem halbamtlichen Berichte zufolge haben drei Bataillone des 4. Regiments der Regierungstruppen in der Nähe von Pisagua ihre eigenen Officiere erschossen und sich für die Revolution erklärt.

### Kunst und Literatur.

(«Brehms Thierleben».) Von der neuen, dritten Auflage des naturwissenschaftlichen Hausbuches «Brehms Thierleben» ist seeben der zweite Band ausgegeben worden, zu dessen Empfehlung wir die treffenden Worte des Reisenden und Naturforschers Professors Karl von den Steinen in Marburg anführen wollen: «Mit wahrer und aufrichtiger Freude begrüße ich das literarische Ereignis, welches sich mit dem Erscheinen einer dritten und neu bearbeiteten Auflage von «Brehms Thierleben» vollzieht; denn wir alle, die dem klassischen Buche einen Theil, und zwar nicht den schlechtesten, unserer Weltanschauung verdanken, können seiner gar nicht mehr entzathen und müssen, damit dem unvergänglichen Werke die Jugendfrische gewahrt bleibe, es gewis für eine Nothwendigkeit erklären, daß die edle Quelle der Belehrung und des Genusses, an der sich Tausende erquicken wollen, eine den Ansprüchen fortschreitender Erkenntnis entsprechende Fassung erhalte. Man streitet, welches die besten hundert Bücher seien — ich glaube, wenn man

nur die dreißig besten aufzählen wollte, Brehms Thierleben darunter nicht fehlen; ich wenigstens, wollte ich, was ich auch gelernt habe, aus meinem Kopfe wegdenken, sähe ein ärmeres und, was schlimmer ist, ein unwahres, vergerichtet der umgebenden Welt.»

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung J. G. von Mayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

### Angelommene Fremde.

Am 2. März.  
Hotel Elefant. Rosanis, Wien. — Bloch, Prag. — Kfm., Dornbirn. — Dr. Schmidinger, Stein. — Fieber, schein. — Rupnik, Idria. — Dobrovski, Werschitz. — Linar, Dobrova.  
Hotel Stadt Wien. Czay, Procurist; Ullmann, Hofrath; Baum, Grünhut und Kohn, Kaufleute, Wien. — Dr. Graj, — Jorec und Trobec, Grinrich. — Rosina, Tens-Gattin, Keisniz. — Sthe, Kfm., Dresden. — eigner, Schneeberg.  
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Urbania, Pfarrer, Jolana; Bajel, Fude. — Gaspari, Thierarzt, Adelsberg.  
Hotel Baierscher Hof. Manzinger, Kfm., München. — Hammer, Gutsbesitzer, Straß. — Schura, Postbeamter, Murau.  
Hotel Südbahnhof. Tavcar, Notariats-Beamter, Laibach; Sirolla, Reisender, Ugram. — Herdegen, Kfm., Wien.  
Am 3. März.  
Hotel Stadt Wien. Klein, Kaufmann; Schubert, Privat (Böhmen). — Manzinger, Privat, Gottschee. — t. und t. Capitän, Rodigno.  
Hotel Elefant. Grinner, Kraus und Freiberger, Schlotterman und Alderman, Yineburg. — Bittner, Weipert. — Bizjan, Pfarrer, Bigaun. — Senofetsch. — Sonenberg, Kaufm., Czakathum. — Mannsburg. — Fiazi, Triest. — Stranaky, Woz. — cowig, München. — Szentmiklosy, peni, Pfarrer, Wobach, Kfm., — Zeigel und Bettelheim, Kaufleute, Wokaniška. — Baron von Hartlieb, t. und t. Hauptmann, denburg. — Pitel, Kfm., Adelsberg.  
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Scherian, Bauntermeister, und Wehani, Zimmermeister, Saifniz. — Malitsch, Mann, Krainburg. — Widmar, Commis, Idria.  
Hotel Baierscher Hof. Trost, Reisender, Wien. — Spengler, Triest. — Berz, Reisender, Leoben.  
Hotel Südbahnhof. Krizaj, Pfarrer, Prem. — Adler und Gölz, Reisende; Feilen, Kaufm., Wien. — Gölzweckel, Gölz.

### Verstorbene.

Den 2. März. Agnes Palla, Eisenbahnwächterin, 81 J., Floriansgasse 8, Marasmus.  
Den 3. März. Jakob Janzic, Arbeitersohn, 37 J., Reber 4, Fraisen.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. März. Auf dem heutigen Markte sind 3 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und 12 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 65	6 69	Butter pr. Kilo	—
Korn	5 20	5 36	Eier pr. Stück	—
Gerste	4 76	4 80	Milch pr. Liter	—
Hafer	3 25	3 25	Rindfleisch pr. Kilo	—
Halbfrucht	—	5 30	Kalbfleisch	—
Heiden	5 36	5 61	Schweinefleisch	—
Hirse	5 20	5 69	Schöpfenfleisch	—
Kukuruz	5 40	5 73	Hühnel pr. Stück	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 60	—	Tauben	—
Binsen pr. Hektolit	10	—	Heu pr. M.-Tr.	—
Erbsen	12	—	Stroh	—
Fisolen	10	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—
Rindschmalz Kilo	— 88	—	— weiches, pr. Klafter	—
Schweinschmalz	— 68	—	Wein, roth, 100 St.	—
Speck, frisch,	— 52	—	— weißer,	—
— geräuchert	— 64	—		

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Datum	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken des Tages
7 u. 8. März		740.7	1.2	D. schwach	Schnee bewölkt heiter
8. März		741.4	5.6	W. schwach	
9. März		742.8	-1.2	W. schwach	

Morgens einzelne Schneeflocken und Regentropfen, abends heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 1.9°, um 0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagle

Rohseidene Bastkleider fl. 10-50 per Maß und bessere Qualitäten versendet porto- und zollfrei. Fabrikdepot G. Henneberg (1. und t. Poststr.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anlässlich des Ablebens meiner innigst geliebten, unvergesslichen Stiefmutter, der Frau

**Christine Alarn**

sowie für die zahlreiche Betheiligung an dem Beerdigungsbegängnisse und für die schönen Kranzspenden bezeichne ich hiemit den tiefgefühlten Dank aus.

Julie Alarn.

Laibach, den 4. März 1891.

Course an der Wiener Börse vom 4. März 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Actien, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Deutsche Gasse Nr. 10 werden nach der neuesten Façon Damen-Kleider sofort und billig angefertigt.

Concurseröffnung Nr. 1915. über das Vermögen des protokollierten Kaufmannes Anton J. Gaspari in Raak.

Das k. k. Landes- als Handelsgericht in Laibach hat die Eröffnung des kaufmännischen Concurses über das gesammte, bis in den Ländern, für welche die Concursordnung vom 25. December 1868 gilt, bestehende Vermögen des Anton J. Gaspari, Inhaber der protokollierten Firma Anton J. Gaspari, Handelsmann in Raak, bewilligt, den Herrn k. k. Landes-Concurs-Commissar und den Herrn Ernst Pieng, Kaufmann in Raak, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

12. März 1891, vormittags 9 Uhr, vor dem Concurs-Commissar angeordneten Tagfahrt unter Beistand der zur Bescheinigung ihrer Anwesenheit dienlichen Belege, über die Bestellung des einstweiligen Masseverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und welche gegen die gemeinschaftliche Concurs-Masse einen Anspruch als Concurs-Gläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis 6. April 1891 schriftlich dem Concurs-Commissar nach Vorlegung der in derselben angeordneten Rechtsbestimmungen zur Anmeldung und in der

20. April 1891, vormittags 9 Uhr, vor dem Concurs-Commissar angeordneten Liquidierungsbestimmung zu bringen. Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Masseverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgiltig zu berufen.

Die Liquidierungstagfahrt wird zugleich als Vergleichstagfahrt bestimmt. Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concurs-Verfahrens werden durch das Amtsblatt der 'Laibacher Zeitung' erfolgen. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach, den 28. Februar 1891.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Postojni naznanja, da se je na prošnjo Martina Čandeka iz Janezevega Brda (po dr. Pitamicu) proti Franu Vovku iz Suhorja stev. 19 v izterjanje terjatve 178 gold. 56 1/2 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 2917 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 22 zemljiške knjige katastralne občine Suhorje z na 330 gold. cenjeno pritlikino vred. Za to izvršitev odrejena sta dva rōka, in sicer prvi na dan 13. marca in drugi na dan 17. aprila 1891 l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem rōku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. januarja 1891.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Postojni naznanja, da se je na prošnjo Martina Čandeka iz Janezevega Brda (po dr. Pitamicu) proti Franu Vovku iz Suhorja stev. 19 v izterjanje terjatve 178 gold. 56 1/2 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 2917 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 22 zemljiške knjige katastralne občine Suhorje z na 330 gold. cenjeno pritlikino vred. Za to izvršitev odrejena sta dva rōka, in sicer prvi na dan 13. marca in drugi na dan 17. aprila 1891 l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem rōku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. januarja 1891.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja neznano kje bivajočemu Jakobu Nachtigalu, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, da je Janez Kerzmanec iz Psate vložil zoper nje tožbo de praes. 28. januarja 1891, stev. 1910, zaradi pripoznanja zastaranja terjatve iz dolžnega pisma z dne 8. junija 1830 in cesije z dne 15. decembra 1860 v znesku 63 gold. s prip., ki je vknjižena pri zemljišči vložna st. 147 davčne občine Podgorica, na katero se je določil narok za sumarno razpravo na dan 13. marca 1891 l. dopoludne ob 9. uri pri tukajšnjem sodišči s pristavkom § 18. sumarnega postopka. Ker so toženci neznane bivališča, postavil se jim je Anton Pengov iz Psate kuratorjem ad actum, s katerim se bode stvar razpravljala, ako se ne imenuje drug zastopnik. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 31. jan. 1891.

Oklic izvršilne zemljiščne dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Vipavi naznanja: Na prošnjo ml. Alojzija Terbižana iz Sjel stev. 4 (po varuhu Andreju Brajdihu iz Sjel št. 13) dovoljuje se izvršilna dražba zapuščini Janeza Terbižana iz Sjel št. 4 lastnega, sodno na 2650 gold. cenjenega zemljišča vložna stev. 117 katastralne občine Griže. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 21. marca in drugi na dan 18. aprila 1891 l., vsakikrat od 9. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči v sobi stev. 1 s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem rōku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem rōku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Vipavi dne 18. februarja 1891.

Oklic izvršilne zemljiščne dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Vipavi naznanja: Na prošnjo Josipa Žgurja iz Poddrage dovoljuje se izvršilna dražba Janezu Žgurju iz Poddrage, sedaj občinskemu tajniku v Hrenovicah, okraj Senožeski, lastnega, sodno na 421 gold. cenjenega zemljišča vložne stev. 182, 183 in 184 zemljiške knjige katastralne občine Poddrage in vložna st. 315 katastralne občine Lože. Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 2. aprila in drugi na dan 2. maja 1891 l., vsakikrat od 9. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem rōku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem rōku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljejknjižni izpisek ležé v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Vipavi dne 18. februarja 1891.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja: Jože Polen iz Gorenjega Vrhpolja št. 8 je proti neznano kje v Ameriki bivajoči Mici Jordan iz Gorenjega Vrhpolja, oziroma nje neznanim dedičem in pravnim naslednikom, tožbo, prezentirano dne 17. februarja 1891, pod št. 1702, zavoljo dolžnih 40 gold. vložil pri tem sodišči in se je na njo v ustno sumarno-bagatelno razpravo po sodnem redu tukaj določil dan na petek dne 3. aprila 1891 l. ob 8. uri dopoludne. Ker temu sodišču ni znano, kje tožena biva in mu tudi njeni dediči in pravni nasledniki znani niso, se je njim na njihovo skodo in troske za to pravdno zadevo oskrbnikom ad actum imenoval gosp. Alojzij Zabukošek iz Kostanjevice in se mu je tožba vročila. To se njim v to svrhu naznanja, da si bodo mogli o pravem času družega zastopnika izvoliti in ga temu sodišču naznaniti ali pa njim imenovanemu oskrbnikom ad actum vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, ker bi se sicer le z imenovanim oskrbnikom ad actum o tožbi razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. C. kr. okrajno sodišče Kostanjevsko dne 17. februarja 1891.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Postojni naznanja, da se je na prošnjo trgovske tvrdke Medica & Krizaj iz St. Petra proti Antonu Avcinu iz Narina v izterjanje terjatve 79 gold. 47 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 1455 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 6 zemljiške knjige katastralne občine Narin. Za to izvršitev odrejena sta dva rōka, in sicer prvi na dan 13. marca in drugi na dan 17. aprila 1891 l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem rōku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 18. januarja 1891.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja: Jože Polen iz Gorenjega Vrhpolja št. 8 je proti neznano kje v Ameriki bivajoči Mici Jordan iz Gorenjega Vrhpolja, oziroma nje neznanim dedičem in pravnim naslednikom, tožbo, prezentirano dne 17. februarja 1891, pod št. 1702, zavoljo dolžnih 40 gold. vložil pri tem sodišči in se je na njo v ustno sumarno-bagatelno razpravo po sodnem redu tukaj določil dan na petek dne 3. aprila 1891 l. ob 8. uri dopoludne. Ker temu sodišču ni znano, kje tožena biva in mu tudi njeni dediči in pravni nasledniki znani niso, se je njim na njihovo skodo in troske za to pravdno zadevo oskrbnikom ad actum imenoval gosp. Alojzij Zabukošek iz Kostanjevice in se mu je tožba vročila. To se njim v to svrhu naznanja, da si bodo mogli o pravem času družega zastopnika izvoliti in ga temu sodišču naznaniti ali pa njim imenovanemu oskrbnikom ad actum vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, ker bi se sicer le z imenovanim oskrbnikom ad actum o tožbi razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. C. kr. okrajno sodišče Kostanjevsko dne 17. februarja 1891.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Postojni naznanja, da se je na prošnjo Martina Čandeka iz Janezevega Brda (po dr. Pitamicu) proti Franu Vovku iz Suhorja stev. 19 v izterjanje terjatve 178 gold. 56 1/2 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 2917 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 22 zemljiške knjige katastralne občine Suhorje z na 330 gold. cenjeno pritlikino vred. Za to izvršitev odrejena sta dva rōka, in sicer prvi na dan 13. marca in drugi na dan 17. aprila 1891 l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem rōku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. januarja 1891.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Postojni naznanja, da se je na prošnjo Martina Čandeka iz Janezevega Brda (po dr. Pitamicu) proti Franu Vovku iz Suhorja stev. 19 v izterjanje terjatve 178 gold. 56 1/2 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 2917 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 22 zemljiške knjige katastralne občine Suhorje z na 330 gold. cenjeno pritlikino vred. Za to izvršitev odrejena sta dva rōka, in sicer prvi na dan 13. marca in drugi na dan 17. aprila 1891 l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem rōku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. januarja 1891.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Postojni naznanja, da se je na prošnjo Martina Čandeka iz Janezevega Brda (po dr. Pitamicu) proti Franu Vovku iz Suhorja stev. 19 v izterjanje terjatve 178 gold. 56 1/2 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 2917 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 22 zemljiške knjige katastralne občine Suhorje z na 330 gold. cenjeno pritlikino vred. Za to izvršitev odrejena sta dva rōka, in sicer prvi na dan 13. marca in drugi na dan 17. aprila 1891 l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem rōku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. januarja 1891.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Postojni naznanja, da se je na prošnjo Martina Čandeka iz Janezevega Brda (po dr. Pitamicu) proti Franu Vovku iz Suhorja stev. 19 v izterjanje terjatve 178 gold. 56 1/2 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 2917 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 22 zemljiške knjige katastralne občine Suhorje z na 330 gold. cenjeno pritlikino vred. Za to izvršitev odrejena sta dva rōka, in sicer prvi na dan 13. marca in drugi na dan 17. aprila 1891 l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem rōku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. januarja 1891.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Postojni naznanja, da se je na prošnjo Martina Čandeka iz Janezevega Brda (po dr. Pitamicu) proti Franu Vovku iz Suhorja stev. 19 v izterjanje terjatve 178 gold. 56 1/2 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 2917 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna stev. 22 zemljiške knjige katastralne občine Suhorje z na 330 gold. cenjeno pritlikino vred. Za to izvršitev odrejena sta dva rōka, in sicer prvi na dan 13. marca in drugi na dan 17. aprila 1891 l., vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem rōku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 20. januarja 1891.